
Hartwig Haubrich ■

Konzeption und Erfahrungen mit dem Standardwerk „Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret“

Im Folgenden sollen die konzeptionelle und personelle Entwicklung bei der Edition des Buches, aber auch positive und kritische Reaktionen auf die Neuerscheinung aufgezeigt werden.

1.0 Zur konzeptionellen und personellen Entwicklung

Das Buch hat nun eine Geschichte von fast drei Jahrzehnten zurückgelegt.

Der Erfolg lag wohl darin, dass sich Autoren aus Schule, Hochschule und Lehrerfort- und weiterbildung gefunden hatten und sowohl Praxis- als auch Forschungserfahrung mitbrachten. Ein weiterer Grund lag wohl in der geglückten Grundstruktur, die die innovationsfreudige Zeit der 70er Jahre erleichtert hatte. Schließlich garantierte die regelmäßige Pflege in Form von verbesserten Auflagen die Aktualität und deshalb auch die in der geographie-didaktischen Diskussion prominente Stellung des Buches.

Nach 30 Jahren war allerdings ein gleitender Generationswechsel, der durch Kontinuität und Fortschritt gekennzeichnet ist, fällig. Darüber soll vor allem im Folgenden berichtet werden.

1.1 Zur Erstausgabe 1977

Wie kam es zu der Idee dieses Buches?

Bei der Erstellung des Oldenbourg/Westermann-Schulbuches „Welt und Umwelt“ hatte sich ein Autorenkreis zusammengefunden, den schnell eine enge Freundschaft verband. Das Team bestand aus Ambros Brucker, Karl Engelhard, Hartwig Haubrich, Wolfram Hausmann, Günter Kirchberg und Dieter Richter. Alle Autoren hatten sich über viele Jahre in Theorie und Praxis des Geographieunterrichts bewährt.

Nach dem Kieler Geographentag 1969 kam es in der Geographie zu einem ungewöhnlichen Um- und Aufbruch. In der Fachwissenschaft wurde nun die soziale und ökologische Verpflichtung stärker erkannt und in der Didaktik der Geographie eine klare Lernzielorientierung hin zu mehr Methodenkompetenz angestrebt.

Nachdem das Team seine ersten Schulbucherfolge feiern konnte, führte es zusammen mit den Spitzen des Oldenbourg und des Westermann Verlages eine gemeinsame Donaufahrt durch. Für diese Fahrt hatte der Autor dieses Beitrages ein Konzept für eine „konkrete Didaktik der Geographie“ vorgelegt, das in seinen wesentlichen Teilen bis heute gültig geblieben ist.

In den bewegten 70er Jahren waren Hierarchien suspekt. Deshalb verstanden sich die Autoren auch gleichsam als ein „Kollektiv ohne Herausgeber“. Trotzdem schlug Ambros Brucker vor, Hartwig Haubrich wegen seiner konzeptionellen Leistungen an die erste Stelle der Autorenliste zu setzen. So kam es, wenn auch nicht ganz gerechtfertigt, dass das Buch bei den Lesern häufig als die „Haubrich-Didaktik“ angesehen wurde.

Ein Ziel des Buches war es, die herrschende abstrakte Theorielastigkeit im Fach durch Konkretisierungen verständlicher zu machen. Deshalb hieß es im Vorwort:

„Der Leser wird im vorliegenden Buch einem Aufbau begegnen, der das Studieren und Aneignen von Kenntnissen erleichtern, verstärken und mit einem Erfolgserlebnis verknüpfen will:

Die Bezeichnung ‘Konkrete Didaktik’ entspringt der Absicht, Inhalte und Aussagen so konkret wie möglich bzw. praxisorientierte Theorie in einem kombiniert induktiv-deduktivem Verfahren anzubieten. Jeder Abschnitt wird deshalb durch einen zentralen Begriff, der einen für Theorie und Praxis bedeutungsvollen Inhalt repräsentiert, gekennzeichnet. Dieser Inhalt, Begriff oder Gegenstand wird auf den linken Buchseiten abgehandelt und auf den rechten Buchseiten in einem anschaulichen Beispiel konkretisiert.

Am Ende der einzelnen Kapitel finden sich stets Tests zur Selbstkontrolle. Der Leser kann selbst entscheiden, ob er zuerst das Kapitel lesen und sich dann anschließend einer Lernkontrolle unterziehen möchte, oder ob er zuerst die Testfragen beantworten möchte, um dann gezielt lesen zu können.“

In der ersten Ausgabe spielte vor allem die Lernzieltheorie eine große Rolle. Das Postulat „Schafft Qualifikationen zur Bewältigung von Lebenssituationen!“ erzeugte eine intensive Suche nach geographischen Bildungsinhalten, die zur Schaffung von für Gegenwart und Zukunft wichtigen Qualifikationen geeignet waren. Diese Theoriediskussion verlief aber etwas auf Kosten unterrichtspraktischer Überlegungen.

1.2 Zur Neubearbeitung 1988

Deshalb wurde auch im Vorwort der Neubearbeitung von 1988 das Verhältnis von Theorie und Praxis thematisiert. Hier hieß es:

„Trotz Konkretisierungsbemühungen enthält das Buch keine einfachen Lösungen zur pädagogischen Alltagsbewältigung. Obwohl die berechtigte Hoffnung besteht, daß Studierende und Berufsanfänger durch die Lektüre der ‘Didaktik der Geographie konkret’ ihre unterrichtsmethodische Qualifikation anbahnen und Praktiker ihre pädagogische Handlungskompetenz erweitern können, muß man realistischerweise sehen, daß das Spannungs-

verhältnis von Theorie und Praxis nicht völlig aufgelöst, sondern nur entschärft werden kann.

Das Theorie-Praxis-Dilemma kann nur durch Reflexion und gegenseitiges Verständnis gemildert werden, wenn nicht 'Praxis-Schock' und Klischees wie 'kurzsichtige Praktiker' und 'esoterische Theoretiker' weiter bestehen sollen. Didaktiker werden oft als Theoretiker und Geographielehrer als Praktiker eingestuft. Daran ist richtig, daß Didaktiker ihre Theorien oft zu wenig an der Praxis prüfen bzw. aus der Praxis heraus entwickeln. Daran ist aber falsch, in Lehre und Forschung nur Theorie und keine Praxis zu sehen und vor allem das praktische Handeln des Lehrers nicht – bewusst oder unbewusst – als theoriegeleitet zu betrachten.“

1.3 Zur Neubearbeitung 1997

Die dritte Überarbeitung aus dem Jahre 1997 erhielt ein völlig neues Fundament. 1992 war die „International Charter on Geographical Education“ von der International Geographical Union proklamiert und allen Staaten der Erde empfohlen worden. Es lag nun nichts näher, als die Charta, die zudem von Hartwig Haubrich initiiert und entworfen worden war, als neue Grundlage einer Didaktik der Geographie zu nehmen.

Die Neubearbeitungen waren stets die Basis dafür, dass das Buch das Standardwerk der Geographiedidaktik blieb.

1.4 Zum neuen Standardwerk 2006

2003 legte der Autor dieses Beitrages dem Verlag nahe, wegen zahlreicher fachlicher Innovationen ein völlig neues Buch mit zusätzlichen jüngeren Autoren zu schaffen, die das Buch in die nächste Generation weiter tragen könnten. Der Leiter des Oldenbourg Verlages Wolfgang Dick schrieb am 12.06.2003 den entscheidenden Brief für dieses Buch, das einerseits völlig neu zu konzipieren wäre, andererseits an die erfolgreiche Tradition der Vorgänger anschließen sollte: „Ja, der Verlag ist zu einer Neubearbeitung bereit. Wir betreuen dieses Werk schon seit sehr vielen Jahren. Die konkrete Didaktik gilt seit langer Zeit als das Standardwerk auf seinem Gebiet und wir möchten alles tun, um diesen Status zu erhalten. Dazu gehört nach unserer Überzeugung allerdings mehr als nur eine behutsame Aktualisierung [...]“.

Hauptziel des neuen Buches wurde das Angebot, Geographie handlungsorientiert unterrichten lernen zu können. Deshalb heißt nun das neue Werk „Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret“. Die beiden Teile des Titels signalisieren, dass Fortschritt und Kontinuität mit einander verbunden werden sollen. Zu den Fortschritten zählen Fortschritte aus der Fachwissenschaft und Fachdidaktik der Geographie, der Allgemeinen Didaktik, der Lern- und Entwicklungspsychologie und der Informationstechnologie.

Als Autoren für das neue Buch verblieben drei Autoren der alten Didaktik, nämlich Ambros Brucker, Karl Engelhard und Hartwig Haubrich. Letzterer übernahm die Herausgeberschaft; sieben fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und schulpraktisch ausgewiesene Autorinnen und Autoren der jüngeren Generation: Gregor Falk, Thomas Hoffmann, Thomas Lenz, Christiane Meyer, Karl-Heinz Otto, Sibylle Reinfried und Yvonne Schleicher, konnten für das völlig neue Werk hinzugewonnen werden.

Frau Dr. Abel vom Oldenbourg Verlag übernahm die zügige Steuerung aller Arbeitsläufe und Frau Geib die engagierte und qualifizierte Lektorierung der Manuskripte.

Nun liegt das neue Werk mit einer reichhaltigen graphischen und farbigen Gestaltung vor. Nach Meinung der Autoren und des Herausgebers kann es inhaltlich als wissenschaftlich solide und gleichzeitig innovativ und formal als sehr ansprechend bezeichnet werden. Alle Leser sollten eigentlich schon Gefallen an dem Buch haben, wenn sie es zum ersten Mal in die Hand nehmen.

Ein Buch, das drei Jahrzehnte als Standardwerk gilt und einen neuen Sprung in eine ungewisse Zukunft wagt, ist eine Seltenheit.

2.0 Reaktionen auf das alte und das neue Werk

Die alte „Didaktik der Geographie konkret“ entwickelte sich sofort zum Standardwerk, und ihre verbesserten Auflagen sorgten dafür, dass das Buch immer aktuell blieb. Die Rezensionen waren in der Regel sehr positiv. Interessant sind nun die Reaktionen der letzten Wochen auf das völlig neu konzipierte und deshalb auch mit neuem Titel versehene Buch. Zwei Beispiele mögen die Ambivalenz bzw. die Perspektivität von Rezensionen aufzeigen.

2.1 Aus der Rezension von Johann-Bernhard Haversath

„In der Geographiedidaktik hat sich in den letzten 15 Jahren als Konsequenz der Neuausrichtung der Fächer, des vernetzten Wissenschaftsverständnisses sowie der zunehmenden Internationalisierung sehr viel getan. Möglicherweise aus diesen Gründen wurde auch die alte ‘Didaktik der Geographie konkret’ einer Runderneuerung unterzogen: Nicht nur der geänderte Titel, sondern auch die vielen neuen – jungen – Autorinnen und Autoren bringen Schwung in das Buch, ohne dass Solidität verloren ginge. [...] Nach Meinung des Rezensenten kann der Befund rasch auf den Punkt gebracht werden: Auswahl der Autoren, Ausrichtung der Themen und Präsentation der Inhalte sind mehr als gelungen. Dank guter bibliographischer Belege, die noch durch eine online-Bibliographie (unter oldenbourg-bspv.de) für Anspruchsvolle ergänzt werden, ist das Werk wesentlich mehr als eine Einführung. [...] Höchst vorteilhaft wurden Altes und Neues, erfahrene und junge Autoren so miteinander verbunden, dass ein Buch mit soliden Grundlagenkapiteln, aktuellen und brisanten Themen, anschaulicher Präsentation sowie *state of the art*-Bilanzen entstanden ist.“ (In: Geographie und ihre Didaktik/Guid 34. Jg. 2006, Heft 3, S. 145 f.)

Auf diese sehr positive Reaktion folgte nun ein sehr kritischer Diskussionsbeitrag, der dem ersten gegenübergestellt werden soll.

2.2 Aus dem Diskussionsbeitrag „Der neue Haubrich“ oder „Die neue Didaktik der Geographie“? von Tilman Rhode-Jüchtern

„Die Rezension von Johann-Bernhard Haversath (in GuiD 3/2006) beschreibt das neue Buch ‘Geographie unterrichten lernen’ mit hohem Lob. Hier seien ‘*state of the art*-Bilanzen entstanden’ und ‘höchst vorteilhaft Altes und Neues, erfahrene und junge Autoren miteinander verbunden’, es sei ‘ein Buch mit soliden Grundlagenkapiteln, aktuellen und brisanten Themen’ entstanden: ‘Mehr als gelungen’.

Es gibt in der Tat sehr gute Kapitel und Anregungen in dem Buch (Schleicher/Digitale Medien, Reinfried/Interessen etc., Haubrich/Europa-Erziehung seien hier hervorgehoben); aber die hat Haversath ja bereits hinreichend gelobt und das soll hier nicht wiederholt werden. [...]

Da läuft zum Beispiel eine spannende Debatte um eine Re-Integration der Geographien oder um eine Handlungsorientierung der Sozialgeographie oder um eine Neue Kulturgeographie. DFG-Rundgespräche, Fachsitzungen, Fortbildungen dazu säumen die letzten 5–10 Jahre, die Versammlungen dazu sind z. T. überfüllt. Peter Weichhart (Wien) wird nicht müde, die Paradigmenvielfalt als pragmatische Ressource im Fach zu erläutern. Das ‘Curriculum 2000+’ ist ein Meilenstein für die Übernahme dieser Pluralität zur Neukonzeption einer deutungs- und erklärungsstarken, die Urteils kraft fördernden Schulgeographie. Lehren und Lernen als konstruktive Tätigkeit (mit Abschied vom alten Lernziel-Modus der 1970er Jahre, vgl. S. 80), die Betrachtung von Welt auch als Konstruktion, das Handeln als *nicht* nur ökonomisch-zweckrationales Kalkül, neue Gesellschaft-Natur/Umwelt-Konzeptionen im Lichte gesellschaftlicher und ökologischer Schlüsselprobleme wären Referenzpunkte für eine neue Geographiedidaktik. [...]

Nehmen wir die Grafik des Buchdeckels wörtlich, dann sagt sie uns: Eine energische alte Kugel stößt die neue Kugel an, und zwar in derselben Richtung. Und diese Kugel macht dasselbe mit der nächsten, und wieder zurück, bis zum Stillstand. Das ist keine Entwicklung, sondern Mechanik. [...].

Distanzlose Übernahme jahrzehntealter und langjährig kritisierter Konzeptionen gefährden dagegen das Fach in hohem Maße.“(In Geographie und ihre Didaktik/GuiD 34. Jg. 2006, Heft 4, S. 191-195)

Die folgenden Ausführungen werden nun nicht zitiert, um das letzte Wort bzw. als Herausgeber Recht zu behalten, sondern um zusätzliche Informationen zur Konzeption des Standardwerkes zu geben, aber auch um die Ambivalenz und Perspektivität von Rezensionen aufzuzeigen.

2.3 Ausschnitte aus der Replik zu: Tilman Rhode-Jüchtern „Der neue Haubrich“ oder „Die neue Didaktik der Geographie“? (s. o.) von Hartwig Haubrich

„Rhode-Jüchtern beginnt zwar seinen Diskussionsbeitrag mit einer kurzen lobenden Erwähnung einiger Kapitel, fokussiert aber dann seine kritische Analyse auf die Kapitel 2 und 9 des von Hartwig Haubrich herausgegebenen und von den zehn Autoren Ambros Brucker, Karl Engelhard, Gregor Falk, Hartwig Haubrich, Thomas Hoffmann, Thomas Lenz, Christiane Meyer, Karl-Heinz Otto, Sibylle Reinfried und Yvonne Schleicher verfassten Buches ‘Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret’. Diese selektive Wahrnehmung reicht ihm aus, um zu dem Gesamturteil zu kommen, die neue Didaktik sei nur eine ‘Runderneuerung der (alten v. Verf.) Didaktik der Geographie konkret’ und nicht etwa eine ‘neue Didaktik’. Dieses Urteil möchte ich nun durch einige Hinweise auf die Fülle von Innovationen des Buches entkräften. (In: Geographie und ihre Didaktik/Guid 35. Jg. 2007, Heft 1 [im Druck])

2.3.1 Zum methodischen Aufbau

Der Haupttitel des Buches heißt nicht von ungefähr ‘Geographie unterrichten lernen’. Die Leserinnen und Leser sollen nicht nur didaktische Theorien rezeptiv aufnehmen, sondern ihre Lehrkompetenz durch eigene Aktivitäten zumindest anbahnen. Deshalb werden auf den linken Buchseiten theoretische Ausführungen angeboten und auf den rechten Seiten praktische Beispiele, Modelle und Dokumente zur Veranschaulichung und Konkretisierung der Theorien. Jedes Kapitel wird mit Aufgaben abgeschlossen. Diese führen über eine rezeptive Aufnahme didaktischer Informationen hinaus bis hin zu deren aktiven Verarbeitung in Form von kritischen Analysen, Transfers und eigenen Entwürfen von Elementen des Unterrichts. Schließlich bieten Selbsttests die Möglichkeit, Lernfortschritte zu überprüfen. Dieser methodisch-didaktische Aufbau entspricht dem Prinzip *learning by doing*, das in dieser Form mit seinen aktivierenden Aufgabenstellungen weder in veröffentlichten Geographiedidaktiken noch in der alten ‘Didaktik der Geographie konkret’ zu finden ist.

2.3.2 Zur Zielorientierung

Im Sinne der UN-Dekade ‘Bildung für eine nachhaltige Entwicklung’ (2005-2014) wird das Leitziel des Geographieunterrichts ‘Geographische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung’ mit Erläuterungen des fachwissenschaftlichen Konzeptes ‘Nachhaltigkeit’ und des fachdidaktischen Prinzips ‘Nachhaltig Geographie lernen’ begründet. Aktiv können die Leserinnen und Leser gewichten, welchen Beitrag ihr eigener Geographieunterricht für ihren Alltag, ihren Beruf, für ihre notwendigen Kompetenzen als Stadt-, Öko-, Staats-, Europa- und Weltbürger geleistet hat bzw. leisten sollte. Die geographischen Lernziele wer-

den eingebettet in die von der Bund-Länder-Kommission für Bildung und Forschung 1999 formulierte ‘Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung’. Die Darstellung des Wandels der Zielorientierung des Geographieunterrichts in Deutschland mündet in den Grundlehrplan Geographie des Verbandes Deutscher Schulgeographen 2004, und die Ausführungen über die Entwicklung im Ausland enden in einem Vergleich der Ziele westlicher und östlicher Länder vor und nach dem Fall des Eisernen Vorhanges und schließlich exemplarisch in der Darstellung der internationalen Entwicklung der multikulturellen und Friedenserziehung von 1995 bis 2005. Allein die o. a. Jahreszahlen entkräften die vorgebrachte Kritik, das Buch biete keine neue Didaktik. Die neue Taxonomie kognitiver Lernziele, die deren Wissens- und Wissensverarbeitungsdimension miteinander kreuzt und auf L. Anderson u. a. 2003 [A taxonomy for learning, teaching and assessment. New York] basiert und die Dimensionen von Kompetenzen nach E. Klieme u. a. 2003 [Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. Bonn] sind weitere Belege für eine ‘neue Didaktik der Geographie’.

2.3.3 Zur fachwissenschaftlichen Orientierung

Die fachwissenschaftliche Orientierung des Buches sucht eine zwischen den verschiedenen Geographien ausgewogene Position einzunehmen und mündet in das Curriculum 2000+. Wenn Rhode-Jüchtern Ausführungen zur ‘spannenden Debatte um eine Re-Integration der Geographien’ vermisst, so verkennt er die Aufgaben einer Didaktik der Geographie. Das Schulfach Geographie leidet nicht unter einer der Fachwissenschaft analogen Zersplitterung und muss sich deshalb nicht auf Kosten der Lösung eigener Probleme um die Probleme der Fachwissenschaft kümmern. Das Schulfach Geographie leidet in manchen Bundesländern unter der Integration in Fächerverbünde und muss dort klare Konturen gewinnen, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Wenn auf Weichharts ‘Plädoyer für Paradigmenvielfalt’ hingewiesen wird, so ist das für die Schulgeographie nichts Neues. Schon in Haubrichs Aufsatz ‘Geographische Erziehung für die Welt von morgen’ (Geographische Rundschau 36, 1984, S. 520-526) wird eine solche Vielfalt allerdings im Sinne von ‘Vielfalt in Einheit’ angeboten. Wir zehn Autorinnen und Autoren haben nach gemeinsamen Planungsgesprächen diese Vielfalt in Einheit umgesetzt. Zugegeben, man hätte die Neue Kulturgeographie stärker berücksichtigen können, Rhode-Jüchtern übersieht aber, dass alle Theorien zur fachwissenschaftlichen Grundlegung einer Didaktik gebündelt in das Curriculum 2000+ Eingang gefunden haben. An dieser gemeinschaftlichen Leistung einer Arbeitsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) orientieren sich die Ausführungen im Kapitel 2, wo geographische Raumkonzepte als Container, als Systeme von Lagebeziehungen, als Kategorien der Sinneswahrnehmung und schließlich als gesellschaftliche Konstrukte angesprochen werden. Eine darüber hinausgehende Diskussion der Publikationen von Peter Weichhart und Benno Werlen z. B. von 1999, 2000, und 2004 verkennt, dass unser Buch eine Einführung mit Basis-

informationen für Anfänger und nicht eine Didaktik für spezialisierte Didaktiker darstellt. Es wird außerdem übersehen, dass das Fruchtbarmachen fachwissenschaftlicher Theorien auch im Lehrplankapitel zur Geltung kommt, wo z. B. die 2006 von einer Arbeitsgruppe – an der auch Rhode-Jüchtern beteiligt war – fertig gestellten Bildungsstandards mit dem Kompetenzbereich Fachwissen aufgegriffen werden. [...]

2.2.4 Zur Grafik des Buchdeckels

Die vorgebrachte Kritik zur Erdkugel-Grafik entspringt einer monoperspektivischen Interpretation – nämlich die folgende: 'Eine energische alte Kugel stößt die neue Kugel an, und zwar in derselben Richtung. Und diese Kugel macht dasselbe mit der nächsten, und wieder zurück, bis zum Stillstand.' Woran erkennt man die alte und die neue Erdkugel? Woran erkennt man, welche Erdkugel welche anstößt? Alle Fachleute sollten wissen, dass Interpretationen oft ein Hineinprojizieren von Vorurteilen darstellen. Ich empfehle, von Studierenden eine Deutung der Grafik vornehmen zu lassen. Eine Gruppe sollte so tun, als ob sie dem Buch gegenüber negativ eingestellt sei und eine weitere positiv. Wären nicht folgende Ergebnisse möglich?



1. Alles hängt an einem seidenen Faden.
2. Eine Macht oder Kraft hat alle Fäden in der Hand.
3. Eine Welt tanzt aus der Reihe.
4. Eine Welt wird von den anderen in eine Außenseiterposition gedrängt.
5. Viele Welten stagnieren und nur eine Welt bewegt sich vorwärts.
6. Zum Überleben bräuchte die Menschheit in Zukunft mehrere Welten.
7. Eine Welt mag sich noch so anstrengen, die anderen bewegen sich nicht.
8. Das Buch will Denkanstöße für Geographie und ihrer Didaktik geben.

2.2.5 Zur Literatur

Bei den Recherchen zur neuen Didaktik kamen über 200 Seiten Literaturangaben zusammen. Deren Abdruck hätte fast ein ganzes Buch ergeben. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, im Buch nur Literaturempfehlungen zum Weiterstudium und ein Quellenverzeichnis und kein Literaturverzeichnis aufzunehmen. In diesem Verzeichnis sind also nur diejenigen Quellen angegeben, die für das betreffende Gebiet von direkter Bedeutung waren bzw. zitiert wurden. Als Ergänzung dazu haben wir nun im Internet ein Literaturverzeichnis aufgenommen, das fast bibliographisch genannt und ständig aktualisiert werden kann. Es ist allen Autoren zu danken, die dafür ihre Veröffentlichungslisten zur Verfügung gestellt haben, die nun von allen Interessierten kostenlos genutzt werden können.

Wir bitten aber auch alle diejenigen Autorinnen und Autoren um Verständnis, wenn sie aus den o. a. Gründen nicht im Quellenverzeichnis, sondern in der Internetliste vorkommen.“

3.0 Resümee

Wer ein Buch – selbst mit größter Sorgfalt und Kompetenz – schreibt oder herausgibt, muss damit rechnen, dass es neben anerkennenden auch kritische Reaktionen geben wird, und wer sich mit Wahrnehmungsgeographie beschäftigt, weiß, dass selektive Wahrnehmung fast die Regel ist. Um sie zu verstehen, reichen rationale Gründe oft nicht aus. Die zehn Autoren des Buches sind zwar einerseits für konstruktive Kritik offen, andererseits aber auch überzeugt, dass ihr Buch „*Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret*“ eine von Grund auf neu verfasste und zukunftsorientierte Didaktik darstellt. Sie haben versucht, klassische und innovative Themen anzubieten und dabei keine eigene Schule zu bilden, sondern sich an den oft hart erkämpften, aber demokratisch zustande gekommenen Vereinbarungen der Gemeinschaft der Geographen zu orientieren bzw. sich mit ihnen zu solidarisieren wie z. B. dem Grundlehrplan der Geographie des Verbandes Deutscher Schulgeographen, dem Curriculum 2000+ und den Bildungsstandards für das Schulfach Geographie der Deutschen Gesellschaft für Geographie, der Internationalen Charta geographischer Erziehung der Internationalen Geographischen Union und nicht zuletzt der UN Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“.